



Erst die Arbeit, dann das Vergnügen: Nach dem kraftzehrenden Mistelschneiden trafen sich die Workcamp-Teilnehmende mit Veranstaltern, Ehrenamtlichen, Jugendgemeinderäten und Oberbürgermeister Christoph Traub (Vierter von links) auf der Jugendfarm in Bonlanden zum Grillen.

Fotos: Silke Köhler

Fortsetzung von Seite 1

hen und den grünen Workcamp-Käppis zur Tat zu schreiten und zahlreiche befallene Bäume von den Schmarotzern zu befreien. „Im Vorfeld der Aktion haben wir uns das Einverständnis der Wieseneigentümer geholt, aktiv werden zu können“, sagt Simone Schwiete. Viele hätten ihr „OK“ gegeben. Befallene Bäume wurden im Anschluss mit blauen Bändern gekennzeichnet und nun von den Teenagern „bearbeitet“ – rund fünf Stunden täglich. „Natürlich haben wir darauf geachtet, dass neben dem wichtigen Einsatz auf den Streuobstwiesen auch genügend Zeit für gemeinsame Freizeitaktivitäten und Ausflüge bleibt“, erklärt Barbara Scheubert, die Leiterin des Amts für Integration, Migration und Soziales. So standen beispielsweise eine Exkursion zum Thema „Steinkauz“, eine mikroskopische Untersuchung der Schmarotzerpflanzen an der Uni Hohenheim, ein Grillabend mit dem Filderstädter Jugendgemeinderat (JGR) sowie Oberbürgermeister Christoph Traub, ein Besuch in der Schokoladenwerkstatt von „Ritter Sport“ in Waldenbuch oder auch ein Workshop zur „Interkulturellen Kommunikation“ (zum Abbau von Vorurteilen und zur internationalen Verständigung) auf dem abwechslungsreichen Programm. „In ihrer Freizeit haben die jungen Leute aus acht Nationen auch international gekocht – ihren Mitstreitern ein Stück ihrer kulinarischen Heimat nähergebracht“, verrät Maryna Kuzmenko. Untergebracht waren die Teenager, die über die zwei Wochen von Gruppenleitern betreut wurden, im Vereinszimmer der Uhlberghalle in Bonlanden.

Ein Projekt dank vieler Unterstützer...

Die Idee für ein internationales Workcamp in Filderstadt hatten Camille Denoeud und der mittlerweile verstorbene Georg Appel. Gemeinsam gingen sie auf die städtische Integrationsbeauftragte Maryna Kuzmenko zu und boten an, zusammen mit dem Verein „Internationale Jugendgemeinschaftsdienste“ (ijgd) junge Menschen aus der ganzen Welt für ein gemeinsames Umweltprojekt nach Filderstadt zu holen. Gesagt, getan. Einer der Betreuer ist der Politikstudent Fabian Appel, der selbst gute Erfahrungen mit derartigen Treffs in Mexiko gesammelt hat und die Veranstaltung auf Filderstädter Boden nun auch als Hommage an seinen verstorbenen Vater sieht.



Den diebischen hellgrünen Büscheln (den Misteln) wurde der Kampf angesagt.



Hoch oben in den Bäumen sitzen die Misteln und entziehen ihrem Wirt Wasser sowie wichtige Nährstoffe.

Unterstützt wurde „Auf den Spuren von Miraculix...“ von geschulten Betreuern der Biotopkartierer, der Streuobstwiesenguides und der örtlichen Obst- und Gartenbauvereine, die von der Firma Baumpflege Schweizer im Vorfeld des Camps in die Thematik eingeführt wurden. Der Dank Traubs gilt zudem den weiteren Kooperationspartnern und Sponsoren: der Firma Schweizer, der Stadtbibliothek, der Jugendfarm, dem Sport- und Badezentrum Fildorado, dem Gemüsehof Hörz, der Universität Hohenheim und „bikfix“. Das Kooperationsprojekt des Amts für Integration, Migration und Soziales, des Umweltschutzreferats sowie des Amts für Familie, Schulen und Vereine wurde darüber hinaus durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg finanziell gefördert.

Das Erleben von Gemeinschaftsgefühl

Mit großer Begeisterung und Engagement war die internationale Jugend in Filderstadt am Werk. „Das Workcamp mit den jungen Leuten macht sehr viel Spaß“, sagt Co-Initiatorin Camille Denoeud und fährt fort: „Hier sammeln die Teenager auch Erfahrungen, die wichtig fürs ganze Leben sind“. Auch Co-Betreuerin Nayeli aus Mexiko ist von der „bunten Truppe“ begeistert: „Alle packen mit an und setzen sich für die Gruppe ein.“ Das „Erleben von Gemeinschaftsgefühl“ sei bei einem internationalen Zusammenkommen von größter Bedeutung.

Mit positiven Erfahrungen im Gepäck werden auch Cristina Basañez (16) aus Spanien und Emile Larmagnac (17) aus Frankreich in ihre Heimat zurückkehren. Ihre persönliche Motivation, in Filderstadt mitzuarbeiten: „Ich will neue Leute treffen und den Bäumen helfen“, sagt Cristina. Für sie spiele neben der Völkerverständigung der Umweltaspekt eine wichtige Rolle. Auch Emile liebt es, neue Menschen kennen zu lernen. „Außerdem finde ich es interessant, neue Sprachen zu hören“, fügt der Franzose hinzu.

Die 13 Jugendlichen haben zwei Wochen lang Misteln von Filderstädter Obstbäumen gesägt. Die Pflanzen-Schmarotzer sind schließlich auf einer Deponie zur Entsorgung gelandet – nicht in magischen Zauberkäufen des weisen Druiden Miraculix... (sk)